

Institut für Medienwissenschaft:

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis: Sommersemester 2022

(alphabetisch nach Dozenten, weitere Kategorie: LV-Nummern)

Hinweis: Literaturangaben, Voraussetzungen für die Teilnahme, Termine und Räume sowie Module / Studiengänge entnehmen Sie bitte dem Vorlesungsverzeichnis in MARVIN.

LV-09-133-MEW-198 SE

Claus Clüver: Praxistheorie und Medienwissenschaft

In diesem Kurs beschäftigen wir uns mit Praxeologie bzw. Praxistheorie. Die Praxeologie als medienwissenschaftliche Theorieströmung ist stark darin, komplexe mediale Phänomene in den Blick zu nehmen. Ein mediales Phänomen auf Social Media oder im Bereich Games ist erstens dynamisch und umfasst zweitens oft verschiedene mediale Komponenten und andere Aspekte – die Interessanten Fragen in solch einer Umgebung sind oft zum Beispiel mit einer klassischen Bildanalyse nicht zufriedenstellend zu beantworten.

Umgekehrt ist die Frage noch relativ offen: Wie können wir (theoretische) praxeologische Forderungen an die Forschung auch in einer relativ klassischen, medienwissenschaftlichen Analyse verwirklichen? Wie analysieren wir einen Film, ein Foto oder einen narrativen Podcast auf praxeologische Weise? Das soll in diesem Seminar heraus gefunden werden. Schließlich zeigen uns die Beispiele aus Social Media und dem Bereich Games deutlich, dass auch „klassische“ Medien viel dynamischer und „praktischer“ sind, als es vielleicht auf den ersten Blick scheint.

Die Praxeologie zeichnet sich dadurch aus, dass bei der Forschungsarbeit der Blick eng gehalten wird, der Gegenstand "klein gemacht" wird, indem die Gegenstände der Forschung in konkret bestimmbare Einzelpraktiken herunter gebrochen werden. Auch die Tätigkeit der Forschenden (also uns im Seminar) ist dabei Praxis: Wir können nicht über Praktiken von anderen Sprechen, ohne gleichzeitig selbst Forschungs- Beobachtungs- Sprech- und Schreibpraktiken auszuführen. Wir müssen in der Forschung also auch darüber nachdenken, was wir da tun – sonst haben wir immer nur das „halbe Bild“.

Wir nähern uns diesem Forschungsfeld dabei zunächst theoretisch, um dann methodische Fragen zu besprechen. Da das Lernen, Forschen und Lehren selbst als Praxis dabei im Blick bleibt, wird das Seminar Werkstattcharakter haben: Die Teilnehmer:innen werden an selbst gewählten Forschungsprojekten arbeiten. Unser eigenes Tun im Seminar ist gleichzeitig unser Beispiel.

Um zu bestimmen, was dabei eine "Praktik" ist, ist ein Alltagsverständnis des Begriffes nicht sehr weit entfernt von der Bedeutung als Fachbegriff. Nach Reckwitz etwa sind dabei an Praktiken besonders drei Aspekte wichtig: Sie sind erstens implizit und informell, weil sie im praktischen Wissen und Können verfahren, sie sind zweitens körperlich und hängen mit Gegenständen zusammen, sind also Materiell. Drittens geschehen sie in einem Spannungsfeld aus Routine und Unberechenbarkeit.

Somit bietet der Blick auf Praktiken die Möglichkeit, auf die Dezentrierung des Subjektes, die sich aus vielen aktuellen theoretischen Beiträgen ergibt, pragmatisch in der Forschung zu reagieren.

LV-09-133-MEW-181 UE und LV-09-133-MEW-184 UE

Vera Cuntz-Leng: Redaktionspraktische Übung

Im Rahmen dieser Übung soll ein umfassender Einblick in die Arbeitsweise und Aufgaben einer Wissenschaftsredaktion mit dem Schwerpunkt auf der Veröffentlichung von Rezensionen gegeben werden. Die Studierenden werden selbst als Autor_innen und Redaktion tätig; dabei sollen alle Arbeitsschritte gemeinsam konzipiert und durchgeführt werden – von der Buchauswahl, Heftkonzeption, Verfassen von Rezensionen über Lektorat und Korrektorat bis hin zur Fertigstellung einer eigenen Zeitschriftenausgabe.

LV-09-771-MEW-101 SE

Josephine Diecke: Farbe in Film und Medien

„For me, the unpredictability of colour, its queerness, its silence, its decoration, its shameless excesses, its resistance to language, its elusiveness, its plasticity, the impossibility of its containment, and its inherent abstraction – are the exciting potentialities and promises of colour.“ Mit diesen Worten fasste die bildende Künstlerin Linda Besemer 2007 ihr knappes Statement für David Batchelors Sammelband Colour zusammen. Trotz der Kürze macht ihre Aussage deutlich, worüber sich Theoretiker:innen und Praktiker:innen seit Jahrhunderten den Kopf zerbrechen: Die Farbe ist ein vielschichtiges Phänomen. Vom Vorgang des Farbsehens bis zur Analyse von Farbeindrücken – Farbe wahrzunehmen und über sie zu sprechen, bedeutet immer einen Übersetzungsvorgang. Doch welche Begriffe und Systeme sich hierfür eignen, ist in Disziplinen wie der Neurowissenschaft, Linguistik, Kunstgeschichte sowie der Film- und Medienwissenschaft mindestens genauso umstritten wie die Farbe(n) selbst. Im Rahmen des Seminars nähern wir uns deshalb dem Thema anhand unterschiedlicher Positionen an, die insbesondere den transdisziplinären, intermedialen und materiellen Charakter von Farbe in Film und Medien herausarbeiten. Im Zentrum stehen hierbei neben theoretischen Reflexionen über die Farbe auch selbst zu verfassende Film- und Sequenzanalysen. Auf diese Art erarbeiten wir gemeinsam Strategien und Vokabulare, mit denen wir einzelne Schichten des Phänomens Farbe zu durchdringen vermögen.

LV-09-133-MEW-140 UE

Csongor Dobrotka: Festivalorganisation: die Seriale – das internationale Webserienfestival in Gießen

Zur Veröffentlichung der Vorlesungstexte auf der Homepage lag kein Kommentar zu dieser UE vor. Bitte orientieren Sie sich daher am Vorlesungsverzeichnis in MARVIN, dort wird der Text eingestellt, sobald er vorliegt.

LV-09-133-MEW-088 VL

Andreas Dörner: Einführung in die Medientheorie. Ringvorlesung Propädeutik II

Diese Vorlesung führt in das Feld der Medienwissenschaft ein, indem sie zentrale Konzepte und Kategorien wie Technik, Kultur, Gesellschaft, Ästhetik, Körper und Raum diskutiert und

verortet. Diese Begriffe bilden entweder zentrale Bausteine spezifischer Theorien oder eignen sich als Schnittstelle und Kommunikationsmittel zwischen unterschiedlichen Ansätzen. Einzelne Konzepte zielen dabei stärker auf die Struktur medialer Prozesse, während andere sich mehr auf Medienpraktiken und Medienkulturen beziehen.

Ziel der Vorlesung ist es, einen breiten Fächer an medienwissenschaftlichen Konzepten zu präsentieren und einen ersten Einblick in die Vielfalt – und Komplexität – der konzeptuellen Beschäftigung mit audiovisuellen Medien zu vermitteln. Damit schließt die Vorlesung an die eher historisch und systematisch orientierte Vorlesung aus dem Wintersemester an, erweitert diese konsequent um theoretische Grundlagen. Parallel zur Vorlesung findet das Seminar „Medientheorien lesen“ statt (mit mehreren Parallelgruppen), das Ordnungen und Systematiken für verschiedene Typen von Medientheorien vorstellt.

Die Vorlesung wird wie im Wintersemester wieder von allen Professor*innen des Instituts angeboten. Das dient dem Zweck, dass Sie diese mit ihren Forschungsschwerpunkten vertieft kennenlernen. Wir hoffen, Ihnen durch dieses Vorgehen einen weitergehenden Überblick über die medienwissenschaftlichen Positionen des Instituts zu vermitteln.

LV-09-133-MEW-190 SE

Andreas Dörner: Der „Tatort“. Semantik und Ästhetik einer öffentlich-rechtlichen Institution

Der „Tatort“ ist die reichweitenstärkste und langlebigste Reihe im deutschen Fernsehen. 2020 feierte sie ihr 50-jähriges Jubiläum mit ca. 1150 Folgen. Im Seminar sollen allgemeine Charakteristika dieses medialen Erfolgsprodukts aus der Literatur und in eigenen Analysen erarbeitet werden. Der Schwerpunkt liegt dabei auf Konstruktionen der politischen Welt, die in dieser Krimireihe eine besonders prominente Rolle spielen.

LV-09-133-MEW-193 KO

Andreas Dörner: Der aktuelle Strukturwandel der Medienöffentlichkeit

Die Medienöffentlichkeit aller westlichen Gesellschaften, so auch die Deutschlands befindet sich momentan in einem radikalen Umbruchprozess. Entsprechend ist die Öffentlichkeitstheorie gefordert, die neuen Verhältnisse zu reflektieren und in den Prozess der Theoriebildung einzubauen. Im Kolloquium sollen klassische und neue Ansätze der Öffentlichkeitstheorie behandelt und in der Anwendung auf konkrete Gegenstände der aktuellen Medienkultur erprobt werden.

LV-09-770-MEW-064 SE

Andreas Dörner: Gesellschaft in TV-Serien

Das Fernsehen stellt in der Gegenwartsgesellschaft noch immer ein Leitmedium dar. Als Teil der Medienkultur macht es mit diversen Formaten Gesellschaft für sich selbst und damit auch für die in ihr lebenden Menschen beobachtbar. Gerade aufgrund ihrer hohen Reichweite sind populäre TV-Serien hierbei ein relevanter Faktor. Im Seminar soll anhand ausgewählter Produktionen analysiert werden, wie Serien Bereiche der Gesellschaft thematisieren und

konstruieren: das Gesundheitssystem (Arzt- und Krankenhausserien), das Rechtssystem (Anwaltserien, Polizeiserien), das Bildungssystem (Schul- und Lehrerserien), das Politiksystem (Politserien), das Wirtschaftssystem (selten: Wirtschaftsserien), die Religion (Pfarrer- und Klosterserien).

LV-09-133-MEW-004 SE

Vincent Fröhlich (auch Yvonne Zimmermann und Jens Ruchatz): Medientheorien lesen

Siehe Text unter Jens Ruchatz.

LV-09-133-MEW-151 UE I

Michael Geier: Drehbuchpraxis

Welches Erzählschema liegt so unterschiedlichen Filmen wie 'Sieben' oder 'Titanic' zugrunde? Welche archetypische Struktur findet man in Storys wie 'Avatar', 'Star Wars' oder 'Matrix'? Wie entwickelt und schreibt man einen Filmstoff? Diesen und weiteren Fragen widmen wir uns in der Veranstaltung.

Ausgehend vom Drei-Akt-Struktur werden zentrale dramaturgische Begriffe erläutert. Außerdem wird das Modell der Heldenreise vorgestellt, welches sich in verschiedenen Geschichten wiederfindet.

Für die in der Veranstaltung praktizierte Stoffentwicklung bringen die Teilnehmer zum ersten Termin die Grundidee eines selbstausedachten Filmstoffes mit, die sie in knapper Form (in einem Zeitrahmen von maximal 3 Minuten) der Gruppe vorstellen werden. Der Stoff muss folgenden Rahmenbedingungen entsprechen:

- ein Langfilm (kein Kurzfilmstoff)
- die Geschichte spielt in der Gegenwart und in Deutschland
- klassische Erzählweise (kein Experimentalfilm, keine alternative Erzählweise etc.)
- das verwendete Genre ist DRAMA (kein Thriller, kein Gangsterfilm, keine triviale Unterhaltung/Soap usw.). Da diese Genrebezeichnung recht unspezifisch ist, gilt für Ihren Stoff vereinfacht gesprochen, dass Sie glaubwürdig und vielschichtig eine Geschichte erzählen, die sich tatsächlich in der Realität so ereignen könnte. Und dass es Ihnen dabei eher um das in der Geschichte verhandelte Thema geht - und weniger darum, beim Zuschauer bestimmte Effekte zu erzielen. Und, dass Ihr Stoff keinem anderen Genre zuzuordnen ist.

Falls Sie bei der Weiterentwicklung merken, dass Sie doch lieber einen anderen als schriftliche Ausarbeitung abgeben möchten, als den in der Veranstaltung vorgestellten, so können Sie dies – in Absprache mit dem Dozenten – gerne tun. Sie sind also nicht auf Ihren ersten Stoffentwurf festgelegt.

Leistungserbringung: Entwicklung einer eigenen Filmidee sowie Weiterentwicklung dieser Filmidee zu einem Exposé von 1 Seite als schriftliche Ausarbeitung. Abgabe der schriftlichen Ausarbeitung bis spätestens: 2.7.2022.

LV-09-771-MEW-091 UE

Friederike Grimm: Die elfte Muse: Kino kommt nach Kabarett

Zur Veröffentlichung der Vorlesungstexte auf der Homepage lag kein Kommentar zu dieser UE vor. Bitte orientieren Sie sich daher am Vorlesungsverzeichnis in MARVIN, dort wird der Text eingestellt, sobald er vorliegt.

LV-09-771-MEW-106 SE

Malte Hagener: Bewegtbild und Kunst (mit Besuch der *documenta fifteen*)

Am 18. Juni eröffnet zum fünfzehnten Mal die *documenta*, die weltweit wohl immer noch wichtigste Ausstellung für Gegenwartskunst, die alle fünf Jahre in Kassel stattfindet. Dies soll zum Anlass genommen werden, den Zusammenhang von Kunst und Kino in den Blick zu nehmen. Während sich lange Zeit Kunst und Kino in Distanz und Abneigung (oder zumindest: in Gleichgültigkeit) gegenüberstanden, so hat sich dies in den vergangenen Jahrzehnten radikal gewandelt. Die Kunst hat seit den 1990er Jahren das Kino als Material und Inhalt, aber auch als Ort und Dispositiv für sich entdeckt, mit dem sie sich kritisch bis affirmativ auseinandersetzt, während das Kunstwerden des Kinos (mit Museen, großen Museumsschauen und öffentlicher Anerkennung) voran schreitet. Bildende Künstler*innen führen Regie bei Kinofilmen (Steve McQueen, Anton Corbijn), Filmemacher*innen gestalten installative Arbeiten für Ausstellungen (Apichatpong Weeraseethakul, Chantal Akerman), das Dispositiv des Kinos wird kritisch in räumlich-installativen Anordnungen reflektiert (Constance Ruhm, Douglas Gordon).

Das Seminar wird in der ersten Hälfte eine Vorgeschichte der Beziehung von Film und Kunst im 20. Jahrhundert geben, dann aber auch (im zweiten Teil) anhand von Besuchen der Ausstellung einige dieser aktuellen Relationen in den Blick nehmen.

LV-09-133-MEW-189

Malte Hagener: Comics/Film. Geschichte(n) der Wechselwirkung und Interdependenz

Der von den Gebrütern Lumière in *L'arroseur arrosé* (FR 1895) inszenierte Sketch um einen Gartenschlauch ist als erste Komödie in die Filmgeschichte eingegangen – und stellt zugleich die Adaption eines Comicstrips von Christophe aus dem Jahr 1889 dar. Auf den Film wiederum folgten weitere Variationen des Stoffes im Comic, die den Stummfilm zu einem frühen Beispiel für die wechselseitigen Austauschprozesse und Interaktionen zwischen Comics und Film werden lassen, denen im Laufe des Seminars nachgegangen werden soll. Seit ihrem Aufkommen Ende des 19. Jahrhunderts stellen sich Comics und Film durch eine Reihe formaler und historischer Gemeinsamkeiten als eng miteinander verbunden dar: Beide sind technologisch reproduzierbare Massenmedien und beide sehen sich mit dem langanhaltenden Vorwurf konfrontiert, lediglich populäre Unterhaltung zu bieten. Ihre Geschichten präsentieren sie klassischerweise in sequenziell aufeinanderfolgenden Bildern und verbinden diese mit den Mitteln der geschriebenen respektive gesprochenen Sprache. Jenseits aller Unterschiede, die sich vereinfachend in Gegensatzpaaren wie Stillstand/Bewegung oder Simultaneität/Sukzession zusammenfassen lassen, stehen Comics und Film in einer besonderen Nähe zueinander, die sich in einer Fülle an gegenseitigen Adaptionen niederschlägt. Dabei wirft das Zusammenspiel der beiden neben historischen

und ästhetischen Fragestellungen auch solche nach der Inter- und Transmedialität konkreter Beispiele auf.

Das Seminar will die gemeinsame(n) Geschichte(n) von Comic und Film vom begossenen Gärtner der Lumières bis hin zu den aktuellen Produktionen des Marvel Cinematic Universe nachvollziehen: über die frühen Animationsfilme des Comicpioniers Winsor McKay, dem Auftauchen von Charles Chaplin oder John Wayne in eigenen Comicheften, dem Einfluss des Comics auf die französische *nouvelle vague* und den Möglichkeiten digitalen Filmemachens, die Comic und Film so eng aneinanderrücken lassen wie seit ihren gemeinsamen Anfängen nicht mehr. Dabei versucht die primär historisch ausgerichtete Lehrveranstaltung zugleich unterschiedliche Formate und kulturelle Kontexte in ihre Beobachtungen miteinzubeziehen und ebenso einen Bogen vom Comicstrip zum Comicheft und der Graphic Novel zu spannen, wie vom amerikanischen Superheldencomic zum japanischen Manga.

LV-09-133-MEW-139 UE

Carsten Hickstein: Datenbankretrieval für Medienwissenschaftler:innen (Studierende müssen internetfähigen PC/Laptop/Tablet mitbringen.)

Die Lehrveranstaltung gibt einen Überblick über die Angebote professioneller Informationsanbieter in Deutschland und weltweit anhand von Beispielen und konkreten Recherchen. Nach dem Prinzip 'learning by doing' erkunden die Studierenden, welche Informationsmittel für welchen Anfragetyp geeignet sind. Sie vergleichen kostenfreie Internetangebote mit der Recherche in kostenpflichtigen Datenbanken. (Dies ist davon abhängig, welche Datenbank- und/oder Hostzugänge die Universität Marburg abonniert hat.) Abschließend erstellen die Studierenden ein Info-Dossier zu einer konkreten Anfrage / Problemstellung.

Die Lehrveranstaltung soll den Studierenden grundlegendes Wissen zu Datenbanken und Recherchestrategien vermitteln. Dies wird Anhand von ausgewählten, auf medienwissenschaftliche Tätigkeitsfelder bezogene Datenbanken und praktischen Rechercheübungen geschehen. Dabei werden einzelne Datenbanken vorgestellt und ihre Funktionsweisen und Recherchemöglichkeiten erörtert.

Die Studierenden verschaffen sich einen Überblick über medienwissenschaftlich relevante Informationsangebote, üben das Ausarbeiten und Umsetzen einer Recherchestrategie, sowie das Erstellen von Info-Dossiers und erhalten grundlegende Einblicke in die Funktionsweisen ausgewählter Informationsanbieter/Datenbanken.

Praxisbezogene Eigenarbeit: Planung einer Recherchestrategie und exemplarische Durchführung dieser zu einer medienwissenschaftlichen Fragestellung und Verfassen eines Berichtes dazu.

LV-09-133-MEW-145 SE

John Hoffmann: Propaganda und visuelle Medien

Dieses Seminar setzt sich mit den theoretischen und historischen Dimensionen von Propaganda auseinander. Wie vermitteln Kunstwerke und andere kulturelle Gegenstände politische Meinungen? Wie werden solche Vermittlungen durch den nationalen oder historischen Zusammenhang beeinflusst — z.B. Experimentalfilme über Stalins Fünf-

Jahresplan oder Dokumentarfilme über die Arbeiterschicht in Großbritannien, die Wochenschauen der NS-Zeit oder die populistischen Facebook-Memes? Bieten visuelle Medien eine besondere Art von propagandistischer Wirkung? Welche kritischen Methoden können die Kulturwissenschaften anwenden, um den ideologischen Inhalt solcher Texte zu erschließen? Propagandafilme aus Großbritannien, Deutschland, und der Sowjetunion sowie aktuelle Beispiele aus neuen Medien ergänzen Lektüre in deutscher und englischer Sprache. Die Diskussion findet auf Deutsch statt.

LV-09-133-MEW-178 UE

Martin Jehle: Filmprojekt Behringwerke

Sie werden mit der Umsetzung eines Unternehmensfilms beauftragt, der die Verbindung zwischen den Behringwerken, der Stadt Marburg und der Philipps-Universität zum Thema hat. Im Team sollen sie ein Konzept ausarbeiten, die Dreharbeiten durchführen und den Film anschließend fertigstellen, der eine Gesamtlänge von 5-10 Minuten haben soll. Wie gehen Sie vor? Welche Entscheidungen sind zu treffen, welche Arbeitsschritte stehen an? Das Institut hat diese Anfrage tatsächlich erhalten und wir werden den Film im Seminar gemeinsam umsetzen und ihn im Sommer als Teil des Stadtjubiläums zur Aufführung bringen. Gleich zu Beginn des Seminars werden Sie eine Crewrolle wählen und den Film aus dieser Position heraus mitgestalten. Dabei steht je nach Rolle die thematisch-inhaltliche Arbeit oder die technisch-gestalterische Umsetzung im Vordergrund. Vorerfahrung mit der Arbeit an Filmprojekten ist von Vorteil, aber keine Voraussetzung für die Teilnahme - grundlegende Kenntnisse werden im Seminar vermittelt. Die kreativen Arbeiten werden außerhalb der Seminarzeiten im Team umgesetzt. Ein hohes Engagement aller Teammitglieder ist die Voraussetzung dafür, dass dieses Projekt als Gruppenarbeit gelingen kann.

Studienleistung: Aktive und regelmäßige Seminarteilnahme, Mitgestaltung des Films außerhalb der Seminarzeiten in der zu Beginn gewählten Crewrolle. Schriftliche Reflexion der filmischen Teamarbeit.

LV-09-133-MEW-199 SE

Martin Jehle: Theorie, Geschichte und Ästhetik der ungeschnittenen Einstellung im narrativen Kinofilm

Das Seminar profiliert den Begriff des Ungeschnittenen anhand bekannter und weniger bekannter Sequenzeinstellungen des narrativen Kinos vom Frühen Film bis in die Gegenwart. Nah am Material und unter Einbeziehung einiger Klassiker der Filmtheorie sowie einer Auswahl an Filmkritiken, Erfahrungsberichten, Making-Of-Material und Fandiskursen erforschen wir gemeinsam das ästhetische, konzeptionelle und diskursive Potential dieser im klassischen Kino als Ausnahme wahrgenommenen Gestaltungsform. Das Seminar beschäftigt sich sowohl mit Aufnahmen, die durch die logistisch komplexe Zusammenarbeit der Gewerke am Drehort zustande gekommen sind, als auch mit Sequenzen, die durch unterschiedliche filmtechnische Trickverfahren aus mehreren Aufnahmen zusammengefügt wurden. Eine Analyse der Herstellung der entsprechenden Aufnahmen steht dabei ebenso im Fokus wie die Anbindung der ungeschnittenen Einstellung an filmtheoretische Diskurse, die sich um Begriffe wie Kontinuität, Kopräsenz, Dauer und Prozessualität entfalten.

LV-09-771-MEW-100 SE

Tina Kaiser: Encounters at the End of the World: Forschungsreisen im Dokumentarfilm

„Begegnungen am Ende der Welt“ ist ein Dokumentarfilm von Werner Herzog aus dem Jahr 2007. Der Film erkundet den antarktischen Kontinent anhand von Menschen und Orten über und unter Wasser. Als internationaler Festivalerfolg war er u.a. für einen Oscar nominiert. Über die McMurdo-Station an der Südspitze der Ross-Insel sowie die original bewahrte Station von Ernest Shackleton, den Südpol und den Mount Erebus entdeckt der Film die Antarktis und stellt nach und nach Beziehungen und Verbindungen zwischen den Forschern vor Ort und der tatsächlichen sowie imaginären Antarktis her. Der Film wurde von Kritikern überdurchschnittlich gut aufgenommen. So schrieb etwa der US-amerikanische Filmkritiker Roger Ebert: „Ein Gedicht von sonderbarer Schönheit. Herzog ist ein einzigartiger Filmmacher; sein Film entführt uns in eine Welt, erheblich größer und wunderlicher als unsere eigene. Allein die Unterwasseraufnahmen hätten dem Film genügt, aber er bietet so viel mehr.“ Über diese Arbeit Herzogs wollen wir uns dem Thema „Forschungsreisen im Dokumentarfilm“ nähern: Wie wird Natur und Landschaft im Spiegel von Wissenschaft und Forschung, sprich: im Spiegel von organisierten Expeditionen, verhandelt? Wie treten diese in Wechselwirkung im filmischen Medium? Und was ist über die Geschichte des – in erster Linie dokumentarischen - Expeditionsfilms herauszufinden? Und was sagen und zeigen die Spielfilmversionen von Abenteuer- und Entdeckungsreisen? Wir wollen also einen reichhaltigen und vielfältigen Austausch zwischen Mensch und Natur im filmischen Medium genauer unter die Lupe nehmen.

LV-09-133-MEW-201 UE

Tina Kaiser: Fokus Dramaturgie: Strukturarbeit am Film

Die Filmdramaturgie als eine Teildisziplin der Ästhetik widmet sich nicht zuletzt den Geheimnissen des Erzählens im audiovisuellen Medium. Dramaturgie ist dabei am ehesten eine über Jahrhunderte tradierte praxisbezogene und praxisbasierte Wissenschaft – gar eine Form des kreativen und geistigen Handwerks, die sich der Anordnung und der Gestaltung erzählerischer Mittel widmet, um die Wirkung eines Werkes zu unterstützen und zu bestimmen. Sie versucht dabei das Thema, die Handlung und die Prämisse eines Films optimal auszugestalten. Der Begriff Filmdramaturgie bezieht sich einerseits auf die Praxis von Autoren, Dramaturgen, Redakteuren, Lektoren etc. und damit auf das Drehbuchschreiben bzw. das Strukturieren einer Narration in audiovisuellen Medien. Auf der anderen Seite liefert sie der Filmwissenschaft das theoretische Instrumentarium, das sie zur Analyse der Erzählstruktur von Filmen benötigt.

In der Übung wollen wir über diese strukturierende Arbeit an einer Filmidee und später in der Postproduktion am Filmmaterial ganz konkret nachdenken. Wir werden dazu spezielle Aufgabenbereiche innerhalb dieser Findung und Entwicklung eines Stoffes kennenlernen und ausprobieren: Verschiedene Arbeitsstufen an und mit der Filmidee wie z.B. Ideenskizze, Exposé, Treatment und Lektorat nebst Stoffanalyse und Dramaturgie. Wir betrachten nachrangig zwar auch die Seiten der Produktion, der Regie, der Redaktionen, in erster Linie aber die der DramaturgInnen. So kann in der Übung anhand der vielfältigsten Textformen und berufsfeldspezifischer Fragen der gesamte Ablauf der dramaturgischen Projektentwicklung für Kino und/oder TV nachvollzogen werden.

LV-09-133-MEW-191 SE

Marie Krämer: Nostalgia for the Coming Attraction: Film Trailers between Advertising, Memory and Participatory Culture

With advertising slogans like “Coming soon to a theatre near you“ or “New on Netflix,“ they arouse our curiosity and anticipation. But teasers and trailers serve not only to announce new films or series. They are audiovisual media products in their own right that can influence our reception and even our memory of the advertised work. On video platforms like YouTube, they also enter into dialogue with creative fan practices, user comments and/or other algorithmically linked works.

Based on joint readings of German- and English-language academic literature, this seminar provides an overview of the history, aesthetics and theory of film trailers. Through case studies, which can optionally be elaborated as a *Modulprüfung* (10-15-page term paper) at the end of the seminar, participants also learn suitable analytical methods for the study of film trailers and comparable media products (e.g. film analysis with the help of sequence protocols, netnographic methods for the analysis of user comments on video platforms). The seminar is held in English (recommended language level: B2 and above).

Important: This seminar can **only be credited for one module**, either MW6 or MW7 or MW8. All exams must be registered and completed in the same module!

Examination: Term paper or portfolio - The lecturer will inform you about the form and scope. Only **one** “Studienleistung“ can be provided (to be registered as SL 1 **or** SL 2) - Presentation, minutes or thesis paper - You'll get information on form, scope and content from the lecturer.

Two “Studienleistungen“ cannot be achieved!

LV 09 771 MEW 050 VL

Angela Krewani: Kunst digitaler Medien

Die künstlerische Praxis hat sich immer auch auf zeitgenössische Medien ausgeweitet. Unter dem Begriff der Medienkunst bzw. der digitalen Kunst lassen sich Kunstwerke subsumieren, die mediale Entwicklungen reflektieren und mit den jeweiligen technischen Medien arbeiten. Die Vorlesung vermittelt einen Überblick über historische Konfigurationen von Medien und künstlerischem Arbeiten und geht dabei auch auf Konzepte ästhetischer Medialität ein. Zum Abschluss steht eine Klausur an. Die VL wird von einem Tutorium begleitet, dessen Teilnahme ich sehr empfehlen kann.

Bei Interesse kann nach der Klausur eine Exkursion zum ZKM nach Karlsruhe durchgeführt werden.

<https://zkm.de/de>

LV 09 - 770 - MEW - 065 SE

Angela Krewani: Social Media und Affekt

Nicht nur bewirkt durch die Aktualität von Corona haben sich in den letzten Jahren erhebliche Emotionen in den Diskussion der Social Media angehäuft, die sich in vielen Shitstorms aber auch in Demonstrationen und Drohungen äußern. Dadurch sind die Social insgesamt diskreditiert worden. Die Lehrveranstaltung versucht, hier eine Analyse der Kommunikationsformen und der Verortungen von Emotionen zu leisten.

Dabei ist die wöchentliche und sorgfältige Lektüre von Texten Grundlage dieser Lehrveranstaltung, damit wir qualifiziert über Medienbegriffe und Kommunikationsformen diskutieren können. Referate spielen eine untergeordnete Rolle. Bitte stellen Sie sich darauf ein, dass die Lektüre der Texte durch die regelmäßige Abgabe von Lesekarten überprüft wird.

LV 09-771-MEW - 092 UE

Angela Kewani: Media Cultures and Socially Engaged Art

Artistic production has always been strongly aligned with the expression of socially engaged art. In this context, media do play an important role. This class will explore contemporary artistic projects in which social or ecological projects play an important role. This class will analyse these projects and contextualise them within a wider theory of social engagement in art. If there is enough interest, we can combine our discussion with a visit to the documenta in Kassel.

<https://documenta-fifteen.de>

The class is taught in English. International students are very welcome!

LV 09—133-MEW 192 SE

Angela Krewani: Corona und Medien:

Die Corona-Krise dominiert seit spätestens März 2020 die mediale Berichterstattung und die Kommunikationen in den Social Media. Sie gewinnt durch die Medien eine beunruhigende Präsenz, der sich niemand entziehen kann. Neben Presse und Radio war es in den ersten Monaten vor allem die Berichterstattung des Fernsehens über die Ausbreitung und die Brennpunkte der Pandemie, die die öffentliche Meinung prägte. Sie hat zur Akzeptanz der Freiheitsbeschränkungen in der Bevölkerung in der Phase des ‚Lockdowns‘ erheblich beigetragen. Kritik an der Einschränkung demokratischer Grundrechte trat dabei zunächst in den Hintergrund. Vielfältiger sind die Informationen und Meinungsbilder in den Social Media, die zwischen Dramatisierung und Verharmlosung der Pandemie oszillieren und der Verbreitung von Fake News, Verschwörungstheorien und rechtsradikaler Propaganda ein weites Feld bieten. In den Dynamiken der jeweiligen Phasen differenzieren sich die medialen Strategien im Spannungsfeld von strenger Reglementierung und rascher Lockerung der staatlich verordneten Restriktionen, die weite Bereiche des gesellschaftlichen Lebens und der Wirtschaft lahmlegt. Dabei spielt die öffentliche Diskussion um die schrittweise Rücknahme der Restriktionen und um begleitende staatliche Überwachungsmaßnahmen wie die Maskenpflicht und die ‚Handy-App‘, die Algorithmen zu mächtigen Wächtern gesellschaftlicher und privater Kontakte machen, eine wichtige Rolle.

In der Lehrveranstaltung sollen die vielfältigen medialen Repräsentationen wie auch die Kommunikationen über das Virus diskutiert und aufgearbeitet werden. **Die regelmäßige und sorgfältige Lektüre von Texten ist Grundlage dieser Lehrveranstaltung. Referate spielen eine untergeordnete Rolle. Bitte stellen Sie sich darauf ein, dass die Lektüre der Texte durch die Abgabe von Lesekarten überprüft wird.**

Interessierte können sich für einen Workshop der Akademie Traunkirchen in Österreich zu diesem Thema bewerben. Der Workshop findet vom 6.-8. Juni statt.

<https://www.akademietraunkirchen.com/events/veranstaltungskalender/workshop-studentinnen/visiodemic.html>

LV-09-771-MEW-102 SE

Alice Morin: Fashion Magazines

Zur Veröffentlichung der Vorlesungstexte auf der Homepage lag kein Kommentar zu diesem SE vor. Bitte orientieren Sie sich daher am Vorlesungsverzeichnis in MARVIN, dort wird der Text eingestellt, sobald er vorliegt.

LV-09-133-MEW-179 UE

Arne Petersen: Basiswissen Kamera – Erstellen eines journalistischen Beitrags

Ziel des Praxisseminars „Basiswissen Kamera“ ist es, euch die Grundtechniken und ein Grundverständnis im Umgang mit einer Kamera beizubringen. Darüber hinaus werden wir uns in Ansätzen mit Lichtsetzung, Green Screen, Ton und natürlich auch dem Videoschnitt befassen. Ich weise ausdrücklich darauf hin, dass es in diesem Seminar um die Vermittlung von Grundlagenwissen geht, welches euch in eine Position bringen soll, eigenständig einen journalistischen Beitrag (Minimum 10 Minuten und maximal 15 Minuten) zu erstellen. Ich habe auch schon eine kleine Aufgabe zum Semesterstart für euch. Bitte erstellt 10 Fotos zum Thema „Studium in der PhilFak“ und lasst mir diese bitte bis spätestens 4 Tage vor Start des ersten Seminars zukommen (arne.petersen@uni-marburg.de). Bitte erstellt ebenfalls einen kurzen Text zu den Bildern, welcher prägnant beschreibt, warum ihr welches Motiv gewählt habt. Bei Fragen, kontaktiert mich gerne ebenfalls unter: arne.petersen@uni-marburg.de
Ich freue mich auf die gemeinsame Zeit.

LV-09-133-MEW-185 UE

Burkhard Röwekamp: Schreiben für den Medienunterricht- Konzeption medienkundlicher Unterrichtseinheiten

Jenseits der Einbettung von Medienmaterial und -themen in Lehrpläne bestehender Schulfächer gibt es in Schulen bislang keine Angebote eines dezidiert medienkundlich ausgerichteten Unterrichts. In der Übung werden in schriftlicher Form Entwürfe und Konzepte dafür erstellt, präsentiert und diskutiert. Im Einzelnen geht es darum, Unterrichtseinheiten für verschiedene audiovisuelle Medienpraxen zu entwickeln wie Smartphone/Handy, WWW, Computerspiele, Film und Fernsehen, Soziale Netzwerke etc. Die Ausgangsfrage lautet: Wie lässt sich ein Unterricht gestalten, der ausgehend vom jeweiligen Medium grundsätzliche Aspekte seiner Geschichte und ästhetisch-dramaturgischen Praxis in den Blick nimmt?

LV-09-133-MEW-142 UE

Hans Rubinich: Kulturjournalismus im Radio. Ein praxisnaher Workshop

In diesem Seminar sollen an drei Tagen kleine Radio-Beiträge erstellt werden. Geübt wird in Theorie und Praxis. Zunächst lernen die TN journalistische Grundformen kennen – etwa das radiogerechte Schreiben.

Die TN erproben sich in eigenen Reportagen, arbeiten im Team an eigenen Beiträgen, erkunden Darstellungsformen im Radio und erfahren, wie Journalisten recherchieren. Vorausgesetzt wird eine große Affinität zum Medium „Radio“. Idealerweise können Praktika nachgewiesen werden.

Vorausgesetzt wird die Teilnahme an allen (!) drei Tagen. Der Leistungsnachweis erfolgt in einer ausführlichen schriftlichen Dokumentation des Beitrags.

LV-09-133-MEW-004 SE

Jens Ruchatz (auch Vincent Fröhlich und Yvonne Zimmermann): Medientheorien lesen

Was ist eigentlich eine Theorie? Wozu braucht man Theorie? Warum gibt es eigentlich so viele verschiedene Theorien, die miteinander konkurrieren? Und wie kann man sich in dieser Fülle orientieren? Um Antworten für solche Fragen zu ermöglichen, vermittelt das Seminar Grundkompetenzen im Umgang mit medientheoretischen Texten und bietet zugleich Einblick in verschiedene Felder medienwissenschaftlicher Theorietraditionen. Ziel ist es zu verstehen, was eine Theorie ist, wie Theorien gelesen werden können und was sie für das Verständnis von Medien zu leisten imstande sind.

Dabei werden zum einen Theorien vorgestellt, die sich anhand ihres Bezugs auf bestimmte Stellen medialer Kommunikationsprozesse (Produktion, Rezeption, Werk/Artefakt) sortieren lassen. Zum anderen werden Theorien darauf hin angeordnet, wie sie Medien als Medien entwerfen. Dabei können Theorien einzelner Medien wie Fotografie, Film, Fernsehen oder Computer ebenso berücksichtigt werden wie solche, die sich mit der Einbettung von Medien in die Gesellschaft beschäftigen.

LV-09-771- MEW-103 SE

Jens Ruchatz: Medien im Interview

Die Moderne widmet dem Individuum generell und dem kreativ tätigen Individuum im Besonderen viel Aufmerksamkeit, sieht es sie doch als treibende Kräfte kultureller und gesellschaftlicher Entwicklung. Diese Sachlage fördert das Entstehen neuer medialer Kommunikationsformen, die der Erkundung des Individuums Rechnung tragen. Im Bereich der Kunst beispielsweise hat sich Künstlerinterview zu einer Zugangsweise entwickelt, die einen scheinbar unmittelbaren Zugang zum Urheber – und damit auch zur Bedeutung seiner Werke – erlaubt. Gleichermäßen ist das Interview ein Instrument um Stars und Politikern auf den Zahn zu fühlen und hinter die ‚Fassade‘ zu schauen, hinter der man deren wahres, authentisches Ich vermutet.

Der Mediengeschichte des Interviews soll in zweierlei Hinsicht nachgegangen werden: Zum einen im Wandel der Medien des Interviews – von der Zeitung über den Dokumentarfilm bis hin zur Fernsehtalkshow und Podcast –; zum anderen im Wandel der Medien, in denen befragte Individuen sich kreativ betätigen – angefangen mit Literatur, Theater und Malerei

über Film und Popmusik bis hin zu Fernsehserie und Computerspiel. Als Beispiele kommen dabei in Betracht Goethes Gespräche mit Eckermann, das Fernsehmagazin Druckfrisch und Hotel Matze, ebenso wie François Truffauts Gespräche mit Hitchcock, Andy Warhols Interviewmagazin oder Alexander Kluges Fake interviews aus dem Fernsehnachtprogramm. Es gilt in der konkreten Auseinandersetzung mit Interviewmaterial die Strategien herauszuarbeiten, mit denen die medienspezifisch verfügbaren Formen das Versprechen der Interviewform realisieren, das authentische Individuum hinter dem Schaffen zur Erscheinung zu bringen.

LV-09-771-MEW-107 SE

Jens Ruchatz: Die Medien der Popmusik

Populäre Musik ist nicht gleich Popmusik. Zu Popmusik wird sie erst durch die Intervention bestimmter Medien, die die Musikerfahrung neu erfinden. Dies gilt zunächst einmal für alle Medien, die Musik an jedem beliebigen Ort zu jeder beliebigen Zeit reproduzierbar machen und sie damit von ihrer Aufführungssituation trennen. Das beginnt mit der phonographischen Schallaufzeichnung, wird weitergeführt mit den verschiedenen Formaten der Schallplatte bis hin zur CD, bis schließlich immaterielle mp3-Dateien und Datenstreams Musik beliebig transportierbar machen. Von Popmusik im engeren Sinn kann man sprechen, seit sich das Verhältnis von Aufnahme und Aufführung verkehrt hat: Spätestens seit den 1960er Jahren verewigen die Tonträger nur noch selten Aufführungen, sondern werden zum eigentlichen Ort der Musik, dem die Live-Aufführungen sekundär nachfolgen.

Wie sich die Musik in Folge ihrer Speicherbarkeit und des technischen Prozessierens verändert hat, bildet allerdings nur die eine Hälfte der Frage nach der Medialität der Popmusik. Wie Diedrich Diederichsen formuliert ist „Pop-Musik“ nicht einmal primär ein musikalisches Geschehen, sondern „der Zusammenhang aus Bildern, Performances, (meist populärer) Musik, Texten und an reale Personen geknüpften Erzählungen.“ Es geht also gleichermaßen, um die an Musik gebundenen Bilder – Musikfilme, Videos, Plattencover – wie auch die Darstellung der Musiker als Stars und Celebrities, auf Postern und Autogrammkarten, in Interviews und anderen biographischen Erzählungen.

Diese Phänomene können freilich nur exemplarisch in den Blick genommen werden, um zu eigenen Überlegungen und Nachforschungen anzuregen. Im kursorischen Blick soll anhand der Popmusik eine Mediengeschichte des 20. und 21. Jahrhunderts umrissen werden.

LV-09-133-MEW-194 KO

Jens Ruchatz: Medien/Technik

Die Beobachtung, dass Kommunikation und Wahrnehmung technisch geprägt seien, gilt zurecht als wissensgeschichtliche Begründung der Medienwissenschaft. Indem man Medien nicht mehr schlicht als Kanäle zur Verbreitung von Botschaften verstand, sondern als wirkmächtige technische Bedingungen von Gesellschaft und Kultur, Denken und Wissen, wurde die kommunikationswissenschaftliche durch eine neue, *medienwissenschaftliche* Perspektive ersetzt. Wer untersucht, in welches Verhältnis Technik und Medien gesetzt werden, dringt somit zu einer Kernfrage der Medienwissenschaft vor, die implizit oder explizit jede medienwissenschaftliche Reflexion grundiert.

Dennoch bleibt im Rahmen der Medientheorie oft unklar, was Technik überhaupt ausmacht und wie sie auf einen Begriff zu bringen ist. Das Seminar wird hier keine letzten Klärungen beanspruchen, sondern verschiedene Frage- und Antwortoptionen vorstellen und diskutieren. Hierbei sollen zum einen die Klassiker des Fachs (Kapp, Innis, McLuhan, Kittler, Gumbrecht/Pfeiffer, Winston, Flichy) behandelt werden, die bislang größtenteils nur aus der Sekundärliteratur bekannt sein dürften; zum anderen soll die Isolation rein medienwissenschaftlicher Diskussionen aufgehoben werden, denn die Begriffe, die Medientheorie sich von der Technik gemacht hat, ignorierten lange Zeit fahrlässig die Angebote der interdisziplinären Technikforschung. In den letzten Jahren hat die Reflexion der Technik aus Sicht der Praxistheorie und der Computerforschung allerdings neue Impulse und eine Vertiefung erfahren, die wir vor dem Hintergrund der Geschichte des medientheoretischen Denkens lesen wollen. Ziel ist die Ausbildung einer kritischen Kompetenz in Bezug auf medienwissenschaftliche Theoriebildung ebenso wie eine Reflexion auf die technischen Grundlagen der (Medien-) Kultur im Spannungsfeld von Technikängsten und Technikeuphorie.

LV-09-133-MEW-144 UE

Stefan Simond: Podcasting and Audio content Production (engl.)

In recent years, podcasts have massively gained popularity. Diversifying the media landscape with their accessible affordances, podcasts range from amateurish to highly professional, from niche productions to a broad audience, from entertainment to education. This bi-weekly workshop provides the opportunity to conceptualise and produce your very own podcast, whether it may be a conversational engagement with popular culture, an extensively researched academic elaboration, or a fictional audio play.

LV-09-133-MEW-197 SE

Aline Strohmaier: Film und Revolution

Zur Veröffentlichung der Vorlesungstexte auf der Homepage lag kein Kommentar zu diesem SE vor. Bitte orientieren Sie sich daher am Vorlesungsverzeichnis in MARVIN, dort wird der Text eingestellt, sobald er vorliegt.

LV-09-133-MEW-186 UE

Andreas Struck: Gender Dynamiken in Bild, Film und visuellen Kulturen

Welche Geschlechtervorstellungen tauchen in visuellen Kulturen auf? Was sind die gesellschaftlichen, kulturellen und historischen Erfahrungen, die diese Vorstellungen bestimmen? Welche Alternativen gibt es?

Die Übung bietet den Studierenden die Gelegenheit, eine umfassende Bewusstheit für die fluide Vielfalt im Gender-Spektrum zu entwickeln und diese in akademischen Diskursen und kreativen Experimenten zu erforschen. Der normative Geschlechter-Dualismus in Geschichte und Gegenwart wird hinterfragt, patriarchale Strukturen aufgedeckt, die Macht von Gender, Räumen und Objekten rekonfiguriert, Genderwandlungen in außereuropäischen Kulturen

betrachtet und alternative Lebensentwürfe als politische Haltung verstanden: to queer is a verb. Vor dem Hintergrund philosophischer, sozialanthropologischer und queerer Theorien – und zugleich eigener persönlicher Erfahrungen – setzen sich die Teilnehmenden mit den Widersprüchen zwischen individueller Wirklichkeit und gesellschaftlichen Erwartungen auseinander, um verankerte Gendervorstellungen zu lockern und deren Rückwirkung auf die Gesellschaft im Rahmen visueller Inszenierungen aufmerksam zu durchleuchten. In diesem Forschungsprozess nehmen sie sowohl die Position des Forschenden als auch die des Erforschten ein, indem sie wissenschaftliche Analysen und Diskussionen von Filmszenen, medialen Bildern und naturwissenschaftlichen Darstellungen mit intuitiven Assoziationen und spekulierenden Interpretationen verknüpfen, die auf ihre eigenen Biografien und Erinnerungen zurückgreifen. Mit Hilfe von Re-enactments, Entwürfen visueller Inszenierungen und kreativem Schreiben erkunden die Studierenden Gender-Identitäten als fließendes Konzept, dekonstruieren herrschende Machtdynamiken und entfalten Visionen für queerere Möglichkeiten in ihrer eigenen Kreativität.

Andreas Struck ist Regisseur und Drehbuchautor mehrerer Kinofilme. Mit seinem Spielfilm Sugar Orange gewann er 2004 beim Internationalen Filmfest Oldenburg den "German Independence Award". Er arbeitete als Programmberater und Kurator für die Internationalen Filmfestspiele Berlin und verantwortet derzeit für European Film Promotion die "Europe! Voices of Women in Film!" Initiative beim Sydney Film Festival.

LV-09-133-MEW-006 UE

Monika Weiß: Präsentationstraining / Kommunikative Kompetenzen: Einführung in die Techniken der mündlichen Präsentation

Neben der inhaltlichen Auseinandersetzung mit den medienwissenschaftlichen Gegenständen kommt es im Studium – sowie im späteren beruflichen Alltag – stets auch auf die kompetente Präsentation des Erarbeiteten an. Wie erreiche ich meine Zuhörer*innen? Welche Präsentationsart ist angemessen für den zu präsentierenden Inhalt und welche rhetorischen Skills sind der Gesamtpformance dienlich? In der Veranstaltung wird das Präsentieren wissenschaftlicher Thesen auf den verschiedenen Ebenen erprobt und eingeübt, d.h. auf technischer, sprachlich-kommunikativer wie auch auf performativer.

LV-09-770-MEW-030 PrSE

Monika Weiß: „Wissenschaft kommuniziert“: Projekt zur Vermittlung akademischen Wissens auf sozialen Netzwerken

Erklärvideos eignen sich dazu, die klassischen Formen von Wissenschaftsvermittlung zu erweitern – verwiesen sei nur auf Kanäle wie MrWissen2go, maiLab oder Doktor Whatson. Allgemeinverständlich, faktenbasiert und unterhaltsam werden Themen verschiedener wissenschaftlicher Disziplinen für die breite Öffentlichkeit aufgearbeitet. Trägt dies dazu bei, die Kluft zwischen den ‚idealistischen‘ Wissenschaftler*innen mit ihren ‚alltagsfernen‘ Themen und der ‚normalen‘ Bevölkerung zu überwinden? Hier setzt das interne Praxisprojekt an: ein Wissenschaftskommunikationsprojekt in Kooperation mit der Arbeitsgruppe Klinische Psychologie und Psychotherapie am

Fachbereich Psychologie (prämiiert mit dem Lehrpreis „Lehre@Philipp“). Gemeinsames Lernziel ist die Realisierung von Erklärvideos, über die sich die Studierenden aus den ihnen bekannten Denkrichtungen annähern, zusammenfinden und gleichzeitig erlernen, die Ergebnisse öffentlichkeitswirksam zu präsentieren. Studierende der Psychologie werden Themen so konzeptualisieren, dass sie im Rahmen eines Erklärvideos vermittelbar sind. Für Sie als Studierende der Medienwissenschaft entstehen somit Videoprojektarbeiten, über die das Erkennen der Wirkung filmisch-ästhetischer und dramaturgischer Mittel geschult wird.

LV-09-133-MEW-183 UE

Monika Weiß: Fachjournalistisches Schreiben: Medienkritik

Schwerpunkt der Veranstaltung ist der kritische Blick auf Medieninhalte, der vor allem über das Feuilleton und über Online-Publikationsformen in öffentliche Erscheinung tritt. Die publizistischen Mittel der Medienkritik und des Kulturjournalismus sowie die Relevanz einer gesellschaftlichen Medienkritikfähigkeit sollen also einer tiefergehenden Betrachtung unterzogen werden.

Auf dieser Basis gilt es letztlich für die Teilnehmer*innen selbst aktiv zu werden. Es sind eigene Kritiken zu verfassen, wodurch aufgezeigt werden wird, wie sehr und auf welche Weise sich journalistische bzw. medienkritische Texte von den bisher im Studium eingeübten wissenschaftlichen Formulierungspraktiken unterscheiden.

Geplant ist, die Texte der Übungsteilnehmer*innen im gemeinsamen Medienkritik-Blog zu veröffentlichen, wodurch auch ein Einblick in redaktionelle Überarbeitungspraktiken erfolgt.

LV-09-133-MEW-200 KO

Monika Weiß: Medien und Stereotyp

In der Veranstaltung soll sich vertiefend mit dem Auftreten von Stereotypen in den Medien auseinandergesetzt werden. Denn mediale Inszenierungen können bei der Verbreitung, Festschreibung, aber auch bei der Durchbrechung von Klischees, Vorurteilen und Feindbildern – eben von stereotypen Sichtweisen – eine große Rolle spielen. Wie wurden in der Vergangenheit und wie werden gegenwärtig Ethnien oder Religionen, Geschlechterrollen, sexuelle Orientierung oder alte / junge Menschen inszeniert? Was sind überhaupt Stereotype oder klischeehafte Darstellungen? Und wozu dienen Sie dem medialen Erzählen sowie der Rezeption?

Im Kolloquium sollen die Konturen eines Forschungsfeldes erarbeitet werden. Methodische Herangehensweisen, Forschungsfragen und theoretische Ansätze der Stereotypenforschung stehen im Fokus. Dabei spielen Begrifflichkeiten und Kategorien, Tradierungen und mediale Inszenierungsebenen sowie epistemologische Herausforderungen eine zentrale Rolle.

LV-09-133-MEW-004 SE

Yvonne Zimmermann (auch Jens Ruchatz und Vincent Fröhlich): Medientheorien lesen

Text siehe unter Jens Ruchatz.

LV-09-770-MEW-066 SE

Yvonne Zimmermann: Gebrauchsmedien

Ratschläge zum Kochen, Training und Styling oder zur Behebung von Computerproblemen gefällig? YouTube-Tutorials bieten Hilfe und Anleitung in (fast) allen mehr oder wenigen alltäglichen Situationen. Tutorials gehören zu den häufigsten und beliebtesten Videos auf YouTube, aber sie sind keineswegs ein neues Phänomen. Sie reißen sich ein in eine lange Geschichte von Gebrauchsmedien.

Das Seminar befasst sich mit (audio-)visuellen Gebrauchsmedien – Gebrauchsphotografie und Gebrauchsfilm – in ihren vielfältigen historischen Dimensionen, bezieht aber auch aktuelle Gebrauchsformen von Bewegtbildmedien mit ein. Im Zentrum stehen die Ästhetik und Pragmatik, die Form und Funktion von Gebrauchsmedien, deren Zweckbestimmung von Werbung über Bildung und Aufklärung bis hin zu (politischer) Agitation und Propaganda reicht.

LV-09-133-MEW-187 SE

Yvonne Zimmermann: Early Film Stars and the Introduction of the Star System

Film stars and the star system are often associated with the rise of Hollywood in the 1920s and its classical period. But the star system emerged earlier, in the period before World War One, in early cinema's short film period. Film stars also played a crucial role in the establishment of the long feature film as a new program format in the early 1910s. Even though film stars from the US were prominent in early cinema's short film programs (and in the star system since the 1920s), it was European film stars that helped establish the long feature film as the globally dominant theatrical exhibition format before World War One.

This seminar takes a close look at the origins of the film star system and its emergence in the period of early cinema. A particular focus will be put on Danish actress Asta Nielsen, the first international film star of the long feature film, and the role of film stars as a production value and marketing instrument to advertise the new program format, which turned cinema into the institution as we have known it for the last hundred years.